

Elisabeth Benedik

Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Linz

Anna Gruber

Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Linz

Paradigmenwechsel in der Prüfungskultur

Digitale Medien und innovative Prüfungsformen

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2023.i3.a349>

In unserer sich immer schneller wandelnden (digitalen) Bildungslandschaft ist die Auseinandersetzung mit zeitgemäßen Prüfungsformaten von essenzieller Bedeutung. Nur so können wir den Anforderungen einer modernen und vielfältigen Lernumgebung gerecht werden. Im Medienschwerpunkt der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich setzten wir verschiedene neue Prüfungsformate ein und evaluierten diese. Dieser Beitrag widmet sich den daraus resultierenden Gedanken, Überlegungen und Herausforderungen aus der Sicht von uns Lehrenden.

Digitale Medien, Prüfungskultur, Studium

„Es ist nicht die stärkste Spezies, die überlebt,
auch nicht die intelligenteste,
sondern diejenige, die am besten
auf Veränderung reagiert.“
Charles Darwin, 1870

Von der Antike bis zur Moderne – die Notwendigkeit alternativer Prüfungsformate im Wandel der Zeit

Traditionelle Prüfungsformate haben ihren Ursprung in der Antike, wo das Auswendiglernen von Texten und schriftliche Fähigkeiten von großer Bedeutung waren. Im deutschsprachigen Raum des 18. und 19. Jahrhunderts wurden Prüfungen zunehmend genutzt, um durch Bildung sozialen Aufstieg zu ermöglichen, insbesondere für das aufkommende Bildungsbürgertum. Im Laufe der Zeit wurden diese Formate weiterentwickelt und institutionalisiert, basierend auf einem standardisierten Wissenskanon. Allerdings haben sich im 21. Jahrhundert die Anforderungen an Bildung und Arbeitswelt drastisch verändert. Diese Transformationen ha-

ben zur Notwendigkeit alternativer Prüfungsformate geführt, die nicht nur Faktenwissen, sondern auch kritisches Denken, Problemlösung, Teamarbeit und Kreativität bewerten können.

Traditionelle Prüfungsformate stehen heutzutage zunehmend in der Kritik, da sie den aktuellen Anforderungen nicht mehr gerecht werden. Sie legen zu wenig Wert auf kooperative Fähigkeiten, kritisches Denken und Kreativität, die in der modernen Welt entscheidend sind. Oftmals simulieren sie keine authentischen Aufgaben und bewerten isoliertes Wissen, was den tatsächlichen Kompetenzen der Lernenden nicht gerecht wird (Grotjahn & Kleppin, 2017). Eindimensionale Bewertungsmethoden vernachlässigen zudem die Vielfalt der individuellen Lernstile und erzeugen einen hohen Stressfaktor bei den Schüler*innen. Gleichzeitig werden alternative Formen der Leistungsdokumentation wie Projekte und Portfolios häufig vernachlässigt. Es ist daher dringend erforderlich, traditionelle Prüfungsformate zu überarbeiten und anzupassen, um den Schüler*innen gerechter zu werden und ihre tatsächlichen Fähigkeiten angemessen zu erfassen.

Evaluation der Prüfungswege – unser Weg zu neuen Möglichkeiten

In unseren Lehrveranstaltungen setzten wir uns zum Ziel, auf die erweiterten digitalen Möglichkeiten in Unterricht und Lehre aufzubauen und neue Prüfungsformate zu entwickeln. Dabei legten wir den Fokus auf die 4K-Kompetenzen: Kreativität, Kollaboration, kritisches Denken und Kommunikation.

Die Studierenden (angehende Lehrende) sollen das Basiswissen nicht nur in anderen Gegenständen und ihrem zukünftigen Arbeitsfeld anwenden können, sondern zugleich auch ihre eigene Medienkompetenz erweitern.

Für unsere Lehrveranstaltungen legten wir folgende Prüfungsformate fest, die in den nächsten Zeilen genauer beschrieben werden:

1. *Digital Storytelling*: Die Studierenden erstellten einen kurzen Film im Stil des Digital Storytelling. Mit Bildern, Musik und gesprochenem Text werden Inhalte der Lehrveranstaltung aufbereitet. Die in der Prüfungszeit von 24 Stunden entstandenen ca. 2 Minuten langen Videos wurden dann via Cloud-Speicher-Lösungen zur Verfügung gestellt und geteilt.
2. *Sketchnotes*: Die Studierenden fertigen zu einem vorlesungsrelevanten Thema einfache digitalisierte visuell skizzierte Notizen an, die aus kleinen Bildern, Textbausteinen und Symbolen bestehen. Für die Ausarbeitung dieser Prüfungsfrage hatten die Studierenden 24 Stunden Zeit. Ihre Ergebnisse luden sie anschließend in unserem Moodle-Kurs hoch.

3. *Digitale Workbooks/Portfolios*: Die Studierenden hatten das ganze Semester Zeit, um an dieser Anforderung zu arbeiten. Wir haben uns dafür entschieden, ein Portfolio innerhalb einer Datei anfertigen zu lassen, in dem Inhalte zu einem Thema – Außenkommunikation/Vorstellung/Selbstdarstellung – in unterschiedlichen Medien gesammelt werden. Ziel war es für jeden der sechs Bereiche der Massenmedien (Buch, Presse, Telekommunikation, Rundfunk, Film, Computersoftware) einen ‚Steckbrief‘ zu gestalten und diesen an die unterschiedlichen Medien anzupassen. Die Ergebnisse wurden in Form einer Präsentation in der gesamten Seminargruppe vorgestellt. Die Rückmeldung kam hier sowohl von den anderen Mitgliedern der Seminargruppe als auch von uns Lehrenden.
4. *Podcasts*: In Kleingruppen erstellten die Studierenden zu einem der Inhalte aus der Lehrveranstaltung einen 10- bis 15-minütigen Podcast mit vorab festgelegten Kriterien. In der jeweiligen Folge diskutierten sie über das vorgegebene Thema. Für diese Prüfungsfrage gaben wir den Studierenden eine Woche Zeit, um sich genauer in die Materie einzulesen und die relevanten Punkte auszuarbeiten. Die Audiodatei und eine fiktive Werbeanzeige für Social Media wurden in unserem Moodle Kurs hochgeladen.

Digitale Prüfungsformate bewerten – Chancen und Herausforderungen

Neue digitale Prüfungsformate fordern auch neue Wege der Rückmeldung. Sprachliche Feedbacks bieten hier eine differenzierte Möglichkeit, um den Studierenden eine zeit- und ortsunabhängige Rückmeldung geben zu können. Wir entschieden uns, unsere Feedbacks via QR-Codes und Links an die Teilnehmer*innen unserer Lehrveranstaltung weiterzugeben.

Fazit

Wir befinden uns nun in der Evaluationsphase der letzten beiden Studiensemester. Folgende erste Erkenntnisse aus Studierenden- und Lehrendensicht kristallisieren sich bereits jetzt heraus:

Aus Studierendensicht

Die anfängliche Skepsis unserer Studierenden ist mittlerweile dem Stolz auf die eigenen Arbeiten und der damit verbundenen Medienkompetenz gewichen. Anfänglich hatten die Lernenden Schwierigkeiten, in die Materie einzusteigen und sich auf diese neue Art der Prüfungsformate einzulassen. Einige trauten sich anfangs den technischen Umgang mit den digitalen Geräten nicht zu, andere waren durch die offenen Fragestellungen verunsichert. Die abgegebenen Arbeiten unserer Studierenden zeigen uns, dass wir mit diesen Prüfungsformen auf dem richtigen Weg sind.

Aus Lehrendensicht

Am Ende dieses Studienjahres bekamen wir von unseren Studierenden sehr viele positive Rückmeldungen auf diese Formen der Leistungsbeurteilung.

Wir konnten feststellen, dass die Studierenden stolz auf ihre eigenen Arbeiten sind und diese gerne präsentieren. Ein weiterer Vorteil dieser Art der Prüfungsmethoden ist es, dass es zu einer Problemstellung/Prüfungsfrage verschiedene kreative Problemlösungsideen gibt. Trotz der Möglichkeit, die Aufgaben auf individuelle Art und Weise zu erledigen, ist es wichtig, vorab Kriterien festzulegen und mit den Studierenden zu besprechen.

Technische Hürden stellten uns immer wieder vor große Herausforderungen. So stellten wir zum Beispiel fest, dass die QR-Codes mit den hinterlegten Sprachfeedbacks nur drei Wochen gültig waren und wir diese neu aufnehmen mussten. Somit werden wir im neuen Studienjahr auf ein anderes Programm umsteigen, um sicherzugehen, dass das Feedback länger online verfügbar ist.

Ein weiterer Punkt, den wir anfangs unterschätzt haben, ist der Zeitfaktor. Um alle Arbeiten von Studierenden anzusehen/anzuhören und ihnen darauf individuelles Feedback zu geben, benötigten wir mehr Zeit, als wir im Vorfeld eingeplant hatten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Ziel einer zeitgemäßen Prüfungskultur sein muss sein, sicherzustellen, dass unsere Studierenden in der Lage sind, sich aktuellen und zukünftigen Herausforderungen, nicht nur im Sinne ihrer persönlichen Entwicklung, sondern auch im gesamtgesellschaftlichen Kontext kompetent und verantwortungsvoll zu stellen (Albrecht, 2021).

Literaturverzeichnis

Albrecht, C. (2021). Ein Schritt nach vorne. Auf dem Weg zu einer zeitgemäßen Prüfungskultur.

<https://schule21.blog/2022/05/04/ein-schritt-nach-vorne-auf-dem-weg-zu-einer-zeitgemaessen-pruefungskultur/>, Stand vom 20.07.2023.

Grotjahn, R. & Kleppin, K. (2017). *Prüfen, Testen, Evaluieren*. Klett.

Autorinnen

Elisabeth Benedik, BEd

Professorin mit Schwerpunkt Medienpädagogik und Digitalisierung in der Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Primarstufen-Pädagogin, Mitarbeit im Maker-Space und EIS, Smart Ambassador, APLS.

Kontakt: elisabeth.benedik@ph-ooe.at



Anna Gruber, MA, MEd

Professorin mit Schwerpunkt auf Medienpädagogik & E-Learning in der Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Leitung MakerSpace, Primarstufen-Pädagogin, Smart Ambassador, APLS.

Kontakt: anna.gruber@ph-ooe.at